



Die Bullingerbriefe – Zürichs Erbe ins digitale Zeitalter bringen

Der Zürcher Reformator Heinrich Bullinger (1504–1575), Nachfolger Huldrych Zwinglis, hinterliess Zürich einen umfangreichen Briefwechsel von rund 12 000 Briefen. Sie stellen eine äusserst wertvolle Quelle für die Aufarbeitung der Geschichte und Kultur Zürichs, der Schweiz und ganz Europas dar. Nun soll dieses wertvolle Erbe ins digitale Zeitalter gebracht werden.

Rund 3000 Bullingerbriefe wurden in den vergangenen drei Jahrzehnten vom Institut für Schweizerische Reformationsgeschichte der Universität Zürich editiert. Nun soll der gesamte Briefwechsel fotografiert, digital erfasst und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Dafür kommt modernste Technologie zum Einsatz: Eine Schriftenerkennung auf Basis von künstlicher Intelligenz erschliesst die Inhalte der Briefe und eröffnet neue Wege in der bisher äusserst zeitaufwändigen Transkribierung und Editierung der Briefe. Einzelne Arbeitsschritte werden als Citizen Science Projekt unter Einbezug der Öffentlichkeit realisiert.

Eine Autorität im Europa des 16. Jahrhunderts

Heinrich Bullinger, nach Zwinglis Tod Vorsteher der Zürcher Kirche, war Reformator, humanistischer Gelehrter und Historiker. Er hat als weithin anerkannte Autorität über Jahrzehnte hin das geistige Europa mitgeprägt. Sein Briefwechsel dokumentiert dies eindrücklich. 12 000 Briefe sind erhalten, von denen etwa 10 000 an ihn gerichtet und 2000 von ihm verfasst wurden. Nicht ohne Grund wurde Bullinger schon als der «bestinformierte Mensch seiner Zeit» bezeichnet. Sein Briefwechsel umfasst einen Zeitraum von über 50 Jahren (1524–1575) und dokumentiert damit die Ereignisse und Auseinandersetzungen nahezu des gesamten Reformationszeitalters. Sein Korrespondenznetzwerk erstreckt sich von England bis nach Weissrussland und von Dänemark bis nach Italien. Die Briefsammlung ist von grosser historischer Bedeutung und nach heutigem Wissensstand auch eine der umfangreichsten des 16. Jahrhunderts überhaupt.



«Heinrich Bullinger war eine herausragende Persönlichkeit und hat Zürich für lange Zeit zum Zentrum der reformierten Welt gemacht. Seine Briefe sind ein einzigartiges Zeugnis aus einer der wichtigsten Epochen unserer Zürcher Geschichte!»

Prof. Dr. theol. Christoph Sigrist, reformierter Pfarrer am Grossmünster in Zürich

Briefe scannen und restaurieren

Von den Bullingerbriefen gibt es bisher keine hochwertigen Scan-Bilder, darum müssen für das vorliegende Projekt alle Briefe gescannt werden. Restauratorische Massnahmen (wie Risse kleben, Ränder glätten etc.) sichern die Originaldokumente für kommende Jahrhunderte und sind notwendig, damit die Handschriften während des Scannens keinen Schaden nehmen. Die Briefe werden in Kooperation mit dem Staatsarchiv Zürich und der Zentralbibliothek Zürich mit modernen Geräten gescannt, so dass später eine optische Handschriftenerkennung («Optical Handwriting Recognition OHR») möglich ist. Eine bestehende Karteikartensammlung zu den Briefen wird ebenfalls automatisch erfasst und im Rahmen eines Citizen Science-Projekts von interessierten Bürgerinnen und Bürgern überprüft und ergänzt.

Handschriftenerkennung mit künstlicher Intelligenz

Für die Handschrifterkennung kommt den bereits editierten 3000 Briefen eine besondere Bedeutung zu, denn sie können für das Training der künstlichen Intelligenz genutzt werden, das benötigt wird, um weitere Briefe zu erschliessen. Im Rahmen dieses Projekts sollen alle Bullingerbriefe automatisch erkannt werden, mit einer angestrebten Wortfehlerrate von weniger als 10 %. Eine automatische Übersetzung von Latein oder Frühneuhochdeutsch in modernes Deutsch macht die Briefe der Öffentlichkeit zugänglich. Das Institut für Schweizerische Reformationgeschichte stellt von Beginn weg die inhaltlich-historische Qualität der Arbeiten sicher.

«Die Bullingerbriefe sind ein einzigartiger kulturhistorischer Schatz, der aus erster Hand Einblicke in die Entwicklung Zürichs und der Schweiz im 16. Jahrhundert ermöglicht. Im Zeitalter der Digitalisierung sollten wir diesen Schatz möglichst vielen Personen zugänglich machen. Helfen Sie mit!»

Prof. Dr. Martin Volk, Professor für Computerlinguistik UZH,
Projektleiter «Digitalisierung der Bullingerbriefe»



Ziele

1. Erschliessung und Sicherung einer wichtigen historischen Quelle für das 16. Jahrhundert für Zürich, die Schweiz und Europa.
2. Die Briefe können in der Schweiz und international genutzt werden – in der Forschung, aber auch von historisch interessierten Personen und Familienforschern.
3. Forschungsergebnisse über die Anwendung von künstlicher Intelligenz und Deep Learning beim Erkennen alter Handschriften. Die Bullingerbriefe können als Pionierprojekt für zahlreiche ähnliche Folgeprojekte relevante Erkenntnisse liefern.

Die digitale Erschliessung der Bullingerbriefe umfasst die Digitalisierung der Karteikarten, das Einscannen der Briefe, Texterkennung der Handschriften, automatische Übersetzung Mittellatein und Mittelneuhochdeutsch in Deutsch und eine Online-Suche.

Finanzierungsplan

Finanzierungsbedarf Total	1 169 400
Beiträge Privatpersonen	12 000
Beitrag Reformierte Kirche der Stadt Zürich	207 347
Noch offener Betrag in CHF	950 053

Ihr Engagement

Helfen Sie mit, dieses wertvolle Erbe der Schweizer Geschichte für kommende Jahrhunderte zu sichern! Ich freue mich auf Ihre Kontaktanfrage und stelle Ihnen das Projekt gerne persönlich vor.

Kontakt

Annette Kielholz
Projektleiterin Fundraising
Telefon 044 634 61 83
annette.kielholz@uzhfoundation.ch

Kontoangaben für Zuwendungen in Schweizer Franken

Zürcher Kantonalbank, 8010 Zürich
IBAN: CH17 0070 0110 0039 2046 3
BIC (Swift): ZKBKCHZZ80A
Kontonummer: 1100-3920.463
Clearing-Nr.: 700
Postkonto der ZKB: 80-151-4

Mehr erfahren unter:

www.uzhfoundation.ch/bullinger